

LESERBRIEF

„Man steht sofort am Pranger“

■ **Löhne (nw).** Die Löhner Bürger-Allianz (LBA) hat mit einem umstrittenen Facebook-Beitrag für ordentlich Gesprächsstoff gesorgt. In einem Posting berichtet die Partei von einem angeblichen Ladendiebstahl durch Asylbewerber in Herford, die durch besondere Dreistigkeit aufgefallen sein sollen. Die Recherchen der Neuen Westfälischen ergaben, das es sich um eine Falschmeldung handelt. Eine Anzeige ist bei der Polizei nicht eingegangen. Auf unseren Artikel „LBA verbreitet Falschmeldung im Netz“ vom 23. Januar, äußert sich Leser Günter Meinsen.



Dieser Bericht und der dazugehörige Leserbrief, haben mich als Löhner Bürger aufgebracht. Es scheint immer noch so zu sein, dass jeder, der etwas Negatives über Flüchtlinge sagt, hier in diesem Land an der Pranger gestellt wird. Aber spätestens seit den Vorfällen von Silvester in Köln und anderswo, sollte jedem klar sein, dass die Zeit vorbei ist, wo alles von Seiten der Behörden unter den Teppich gekehrt wird.

Ich jedenfalls bin froh darüber dass es engagierte Bürger gibt, die aufzeigen und offen anprangern, was Sicherheitsbehörden verschweigen.

Mein Appell an Herrn Dr. Ottensmeier lautet daher: So weitermachen. Aufklären, auch wenn es einigen – die rote und grüne Scheuklappen tragen – nicht passt.

Günter Meinsen
Löhne

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Fassen Sie sich bitte kurz. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Anzeige

Familienkutsche.

nw-mobil.de
Der große regionale Fahrzeugmarkt.
In Ihrer Tageszeitung und im Internet.

Neue Westfälische
12311401_000316

Recyclingbörse sammelt heute

■ **Löhne (nw).** Die Recyclingbörse sammelt am Mittwoch, 27. Januar, von 15 bis 18 Uhr auf dem Parkplatz Jahnstraße/Poppensiek. Angenommen werden nur Altgeräte aus privaten Haushalten wie Geräte der Unterhaltungselektronik, Haushaltskleingeräte, Computer, TV-Geräte, Monitore, Elektro-Werkzeuge, elektronisches Spielzeug und Musikinstrumente. Außerdem gebrauchsfähige Haushaltswaren (zerbrechliche Ware gut

verpacken), Textilien und gut erhaltene Schuhe. Von der Annahme ausgeschlossen sind Nachtspeicheröfen, Bleibatterien, Verbrennungsmotoren, Leuchtstoffröhren, Energiesparlampen (Umweltamt), Ölradiatoren und Elektrogerätschaften (Waschmaschinen, Herde, Mikrowellen, Trockner, Kühlschränke) können bei der Recyclingbörse, Industriestraße 34, abgegeben werden. Rückfragen bitte unter Tel. (0 57 32) 68 89 50.

Barne setzt auf Schleiereulen

Nistkästen: Eines von neun Exemplaren hängt in Löhne-Ort. Zwei weitere in Ostscheid

■ **Löhne (nw).** Der junge Mann kann es kaum abwarten: „Wo ist die Eule?“, fragt Barne unentwegt und schaut in den Kasten, in dem er selbst problemlos zweimal Platz nehmen könnte. „Die locken wir jetzt an“, erklärt Papa Marco Brinkmann seinem zweijährigen Filius. „Aber erst mal müssen wir den Kasten da oben anbringen.“

Brinkmann zeigt auf das halbrunde Fenster im Giebel des alten Bauernhauses, das er und seine Frau Julia aus Löhne-Ort sich vor einigen Jahren zugelegt haben. Die Brinkmanns haben sich einen der neun Nistkästen für Schleiereulen gesichert, die NW-Redakteur Meiko Haselhorst aus alten Transportkisten gebaut hat (wir berichteten). Zwei

weitere Exemplare gingen nach Löhne-Ostscheid.

Das Hochwuppen auf den Brinkmannschen Dachboden über Treppen und durch diverse Luken war schon eine ziemliche Quälerei. Als Haselhorst sich nach getaner Arbeit verabschieden wollte, fuhr er sich heillos im Schlamm des Vorgartens fest – Brinkmann musste ihn mit seinem Trecker wieder herausziehen.

Gemessen an diesem Aufwand wäre der Einzug einer Schleiereule also mehr als verdient. Der zweijährige Barne ist da durchaus optimistisch, Haselhorst auch. Ob zurecht, wird sich im Laufe des Frühlings zeigen. Die NW hält Sie auf dem Laufenden, über die beiden Ostscheider Eulenkästen ebenfalls.



Auf dem Dachboden: Barne wird mit seinem Vater den Kasten aufstellen und freut sich schon auf tierischen Besuch. FOTO: BRINKMANN



Ehrenmal „Auf der Egge“: In ihrer Darstellung zeigt Waltraud Rau nicht nur die blutige Vergangenheit, sondern auch den Hoffnungsschimmer. Das Bild ist eines von 25, die am Freitag in der Ausstellung „Blumen, Städte, Abstraktionen“ im Gemeindehaus Oberbeck gezeigt werden. FOTOS: FELIX EISELE

Die Kunst der Kontraste

Ausstellung: Waltraud Rau zeigt im Gemeindehaus Oberbeck kraftvolle Aquarelle. Trotz des Titels „Städte, Blumen, Abstraktionen“ spielen dabei auch Löhner Motive eine Rolle

VON FELIX EISELE

■ **Löhne.** Manchmal, aber nur manchmal, werden bei Waltraud Rau auch Redewendungen zur Realität. Dass sie als Künstlerin etwa den sprichwörtlichen Pinsel schwingt, ist durchaus wörtlich zu nehmen. Denn nur auf diese Weise, so sagt die Hiddenhauser Künstlerin, können Spritzer und andere Maltechniken in ihre Aquarelle einfließen. Und vermutlich kommen ihre Werke vor allem deshalb so kraftvoll, so natürlich und fantastisch daher. Einige werden ab kommendem Freitag, 29. Januar, im Gemeindehaus Oberbeck gezeigt. Löhner Motive gibt es dabei inklusive.

Es war im September vergangenen Jahres, als Waltraud Rau mitten auf dem Oberbecker Eggeweg plötzlich innehielt. Die Landschaft um sie herum, die Dorfidylle samt hintergründiger Industrie – sie ließ die Malerin nicht mehr los. Rolf Wefelmeier vom Galerieteam des Oberbecker Gemeindehauses erinnert sich noch genau an diesen Tag, an dem er der Hiddenhauser Künstlerin seine Heimat zeigte. „Ich hatte erwartet, dass sie ein Foto macht und das Motiv später zu Papier bringt“, er-

zählt er. „Stattdessen aber hat sie direkt die Staffelei aufgebaut und drauf los gemalt.“

So ungewöhnlich dieses Vorgehen auf Wefelmeier wirkte, so typisch ist es doch für Waltraud Rau. Experimentell, individuell, kreativ, zuweilen auch unkonform – so bezeichnet die Künstlerin ihre Art zu malen. „Es geht immer um den Ausdruck meines eigenen Empfindens und meiner Vorstellungen“, sagt sie.

Inspiziert von ihrer Umwelt entstehe zunächst eine grobe Form des späteren Bildes. „Der Rest ist Spielerei und hängt von Lust und Laune ab.“

Eine eigenwillige Deutung der Kunst zwar. Dafür aber eine umso wirkungsvollere. Tatsächlich nämlich erscheinen Waltraud Raus Werke immer etwas anders, etwas ungewöhnlicher, als man es von typischen Aquarellen kennt. Statt zarter Pastellöne verar-

beitet sie kräftige Farben, gerne auch durch mehrmaliges Übermalen. Statt hauchdünner und weicher Übergänge dominieren bei ihr die Kontraste – in Farbe und Form, in Tiefe und Bewegung, ja sogar in der thematischen Auseinandersetzung.

So spiegelt sich in ihrer Darstellung des Kriegerdenkmals „Auf der Egge“ nicht nur der blutige Hintergrund des Bauwerks wieder, sondern auch der

Horizont der Hoffnung, der von ihm ausgeht. „So habe ich versucht, die Stimmung des Ortes und meine eigene Wahrnehmung zu verarbeiten“, sagt Rau, die zugleich aber auch die Fantasie der Betrachter entfachen möchte. Schließlich wisse sie meist selber nicht, was aus ihren ersten Ideen einmal wird. „Das ist immer eine kleine Reise, bei der ich immer wieder meine Freiheit nutze und einbringe.“ Bei ihren vielen Blumenbildern etwa werde meist nicht nur Licht, Farbe und Form, sondern auch Bewegung, Klang und sogar Duft zum Bestandteil des Werkes. „Es geht mir nicht um die realistische Abbildung eines Motivs, sondern um die Abstraktion des Wesentlichen, so dass sein innerster Kern sichtbar wird.“

Ein Konzept, das auch Margret Wefelmeier vom Oberbecker Galerieteam überzeugte. Bei einer Ausstellung im Hiddenhauser Rathaus wurde sie im Jahr 2014 auf die expressive Künstlerin aufmerksam und holte sie jetzt nach Oberbeck. „Hier hat sie auch ein großes Publikum“, sagt auch Pfarrer Rolf Bürgers. „Hier gehen pro Woche immerhin bis zu 600 Menschen durch.“

25 Werke werden gezeigt

- ◆ Waltraud Rau lebt und malt im Hiddenhauser Ortsteil Oettinghausen.
- ◆ Seit 1983 ist sie Oboistin bei der NWD Herford.
- ◆ Ihre Ausstellung „Blumen, Städte, Abstraktionen“ wird am Freitag, 29. Januar, um 19 Uhr eröffnet und ist bis Mitte April im Gemeindehaus Oberbeck, Kirchstraße 16, zu sehen.
- ◆ Gezeigt werden 25 Werke, die auch käuflich zu erwerben sind.



Das Galerieteam: Margret Wefelmeier, Rolf Bürgers, Rolf Wefelmeier, Jörg und Dagmar Wiefeld samt Nachwuchs mit Künstlerin Waltraud Rau (v. l.) und einer Löhner Landschaft.

Der weltgrößte Schaufelradbagger steht in Garzweiler

Besichtigung: Männergruppe Mann-O-Mann organisiert Wochenendfahrt zum Braunkohletagebau.

Es sind noch einige Plätze frei. Auch Frauen können teilnehmen

■ **Löhne (nw).** Die Männergruppe vom Wittel unternehmen vom 22. bis 23. April eine Besichtigungsfahrt zum Braunkohletagebau Garzweiler II. Das Abbaugelände umfasst 43 Quadratkilometer in dem bisher 17 Ortschaften um- und ausgesiedelt wurden. Weiteren fünf Orten um Erkelenz besteht die Umsiedlung noch bevor.

Es ist das größte zusammenhängende Kohleabbaugebiet in Europa. Gelegen zwischen den Städten Bedburg, Grevenbroich und Erkelenz. Hier kommt auch der weltgrößte Schaufelradbagger mit einer Ausladung von 288 Metern zum Einsatz. Die hier abgebaute Braunkohle wird in

umliegenden Kohlekraftwerken verfeuert. Eines davon, das Kraftwerk Niederaußem, das von der RWE betrieben wird. Dieses Kraftwerk besichtigen

die Teilnehmer der Fahrt am zweiten Tag der Exkursion, am Samstag. Der zweitgrößte Kühlturm der Welt von 200 Metern steht hier. Bei beiden

Objekten findet eine mehrstündige Führung und Besichtigung statt.

Übernachtet wird in einem nahegelegenen Hotel. Hier gibt



Hiermit werden Rohstoffe abgebaut: Der weltgrößte Schaufelradbagger 288 kommt im Braunkohletagebau Garzweiler zum Einsatz. Dorthin führt eine Reise von Mann-O-Mann. FOTO: MANN-O-MANN

es nur Doppelzimmer, von denen noch einige wenige nicht belegt sind. Darum möchte Mann-O-Mann Interessierte herzlich zu dieser Wochenendfahrt einladen. Die Kosten pro Person betragen 140 Euro im Doppelzimmer. Darin ist alles eingeschlossen, Busfahrt, Hotel mit Vollpension und alle Besichtigungen.

Die Teilnehmer erhalten eine genaue Beschreibung über den Ablauf. Dieses Programm wurde vom Diplom Kraftwerksingenieur, Werner Hartwig aus Löhne, ausgearbeitet. Anmeldungen hierzu werden noch bis Sonntag, 31. Januar, von Klaus Gieselmann unter Tel. (0 57 31) 8 18 79 angenommen.